

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879**

5.10.1879 (No. 235)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Oktober.

N<sup>o</sup> 235.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

## Königlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen folgender Auszeichnungen zu ertheilen und zwar:  
dem Geheimrath Professor Dr. Bluntzschli in Heidelberg zu dem ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Orden erster Klasse, sowie zu dem ihm von Seiner Majestät dem König der Belgier verliehenen Kommandeurkreuz des königlich belgischen Leopoldsoordens;  
dem Großherzoglichen Hofrath Dr. Franz von Chelius in Heidelberg zu dem ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Comthurkreuz des Großherzoglich Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone und dem Stationsvorsteher Malsch bei der Main-Neckar-Eisenbahn in Heidelberg zum Ritterkreuz desselben Ordens;  
den Weingroßhändler J. F. Menzer in Neckargemünd zu dem ihm von Seiner Majestät dem König von Griechenland verliehenen Ritterkreuz des königlich Griechischen Erbköniglichen Ordens;  
dem Chirurgen und Leichenschauer Gustav Dobelman in Heidelberg zu der ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Verdienstmedaille in Silber.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 16. bezw. 21. September d. J. Folgendes Allerhöchstdiät zu bestimmen geruht:  
Der Secundlieutenant v. Müllmann vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird vom 1. Oktober er. ab als Militärlehrer zur Hauptkubettenanstalt kommandirt.  
Der Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillons 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 Dr. Hecht wird zum Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt des 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) befördert.

## Nicht-Königlicher Theil.

### Telegramme.

† Wien, 3. Okt. Die Eisenbahn-Konvention mit Italien zur Regelung der Anschlüsse bei Cormons, Ala und Pontafel ist gestern hier unterzeichnet worden.  
Meldungen der „Polit. Korresp.“: Aus Konstantinopel. Morgen soll eine Konferenz bezüglich der griechischen Frage stattfinden. Beide Theile halten an ihren Anschauungen über das 13. Protokoll des Berliner Vertrags fest. Die Vorkämpfer der Großmächte wirken dafür, daß die Frage hinsichtlich des 13. Protokolls einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt und daß in die meritatorische Behandlung der Grenzangelegenheit eingegangen werde. — Aus Bukarest. Der Fürst von Bulgarien empfing das hiesige diplomatische Corps, welches vom türkischen Gesandten einzeln vorgestellt wurde.

### Groß. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 4. Okt. Nach langer Zeit wurde gestern Abend wieder Ignaz Brüll's „Goldenes Kreuz“ dargeboten. Dasselbe hat in der That verdient, daß man es aus der Antiquitätenkammer hervorholte und wieder einmal an das Schaufenster der Öffentlichkeit brachte. Ist auch nicht Alles lauterer musikalischer Gold, was uns vom Komponisten dargeboten wird, so haben wir es doch nirgends mit einem lediglich blendenden Anspitz zu thun. Was im Gegentheil sofort für das Werk eintritt, ist die Schlichtheit, Anspruchslosigkeit mit der es sich darstellt. Auf dem Grunde einer geradezu dätigen Handlung hat Brüll eine Reihe anmutiger, zum Theil warm empfunden Gesangsnummern angeordnet, von denen besonders diejenigen in Liedform durch ihren frischen melodischen Zug ansprechend wirken. Das Werk verlangt, so wenig eigentliche Schwierigkeiten es auch enthält, eine sorgfältige, feinsinnige Ausführung. Diese fand es an unserer Bühne besonders nach orchesterlicher Seite; auch der Chor hielt sich in seinen, zum Theil reizenden Nummern sehr wacker. Herr Speigler war ein prächtiger, kernsatter Bombardon; gefanglich wäre zuweilen eine maßvollere Tongebung am Platze gewesen. Fräulein Kupp (Christine) hat an Sicherheit, Unbefangtheit wesentlich gewonnen, doch sollte der Ton immer noch mehr Wohlklang, der Vortrag innere Deutlichkeit erlangen. Anerkennung verdienen Herr Rosenberger (Gontran), Fräulein Burger (Therese) und Herr Pariacker (Nicolas).

### Das Mannheimer Theaterjubiläum.

Von Gustav Wagh.

In wenigen Tagen, den 7., 8. und 9. Oktober, begeht das Mannheimer Theater das Fests seines hundertjährigen Bestehens, und ehe wir über die Feier als solche berichten, wollen wir einen allgemeinen kurzen

† Paris, 3. Okt. Bei einem am Mittwoch in Laon nach Beendigung der Manöver stattgehabten militärischen Bankett brachte der holländische General Pfeiffer einen Trinkspruch auf Frankreich aus, welches durch seine friedliche und uneigennützig politische das Vertrauen und die Zuneigung der kleinen Staaten erworben habe, deren Existenz so nothwendig sei für das Gleichgewicht und die Freiheit Europas.

† New-York, 3. Okt. Telegramm aus Havanna. Die vereinigten Aufständischen wurden bei Nopalmarita und Malones von den Regierungstruppen geschlagen und verloren 95 Gefangene. — Meldung aus Balparaiso vom 3. Sept.: Die Kammer beschloß einen Ausfuhrzoll von 40 Centavos auf den Kubikmeter Salpeter; südlich vom 24. Breitengrade fabrizirter Salpeter soll jedoch noch zwei Jahre abgabenfrei bleiben. — Gerüchtwiese verlautet, Peru habe die Zahlungen des Staatschahags suspendirt und die Silberausfuhr verboten.

### § Politische Wochenübersicht.

Unser Kaiser weilt seit dem 26. Septbr. in Baden-Baden, wo auch der Deutsche Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm und der Großherzog von Sachsen eingetroffen waren, ebenso unser aus England zurückgekehrter Erbprinz, und wo am 30. v. Mts. der Geburtstag der Kaiserin-Königin Augusta im Familienkreise und durch einen Ausflug nach Altbreisach und Oberkirch gefeiert wurde. Der Kronprinz wird sich demnächst zu seiner Gemahlin nach Italien begeben.

Der 1. Oktober 1879 wird sich in die Geschichte Deutschlands als ein höchst bedeutender und denkwürdiger Tag einzeichnen. An ihm ist mit dem Eintritt der Wirklichkeit der Reichs-Zustitzgesetz, mit der mehr oder weniger feierlich alenthalben vollzogenen Umwandlung der alten Gerichte in die neuen ein weiterer großer Schritt in dem nationalen Einigungswerke Deutschlands gethan und das Wort „Ein Reich Ein Recht“ zu großem Theile Wahrheit geworden. Am genannten Tage wurde auch das oberste Reichsgericht in Leipzig feierlich eröffnet. Er ist ferner wichtig für das wiedergewonnene Elsaß-Lothringen, da an ihm Feldmarschall v. Manteuffel das neue Statthalteramt der Reichslande mit einer kurzen Proklamation antrat. Der bisherige, um das Land und seine Verwaltung hochverdiente Oberpräsident, Hr. v. Müller, hat sich in einer warmen Ansprache verabschiedet und seinen dauernden Aufenthalt in Kassel genommen. Der Bundesrath hat den Verordnungsentwürfen betreffs der Uebertragung von Rechtsfachen der einzelnen Bundesstaaten auf das Reichsgericht die Zustimmung ertheilt und wird sich demnächst mit dem Entwurf des Strafvollzugs-Gesetzes beschäftigen. Am 1. d. sind einige weitere Positionen des neuen Zolltarifs, u. A. Getreide, Holz, in Kraft getreten. Zur Ausführung des Gesetzes über die Konsulargerichtsbarkeit ist eine Instruktion des Reichskanzlers erschienen. Contre-admiral Baisch wurde zum Direktor in der Admiralität ernannt. Das Gesamtergebnis der preussischen Wahlmänner-Wahlen läßt sich noch nicht mit Sicherheit überblicken; doch dürften die Konserwativen so viel Stimmen gewinnen, daß sie im künftigen Abgeordnetenhaus mit dem Centrum die Majorität bilden werden. Dem neuen Hause soll sofort der Staatshaushalt vorgelegt werden. Der bayrische Landtag wurde am 30. Septbr. eröffnet; die Aussichten für die 15.

Finanzperiode sind nicht erfreulich. — In Trier tagte vom 24. v. Mts. an die 34. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Vom 5. bis 7. Oktober findet in Heidelberg die 10. Generalversammlung des allgemeinen Deutschen Frauenvereins, am 8. der erste Schriftsteller-Tag des allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Vereins statt.

Die internationale Besichtigung des Gotthardtunnels und der übrigen Gotthardbahn-Bauten fiel sehr befriedigend aus.

Bezüglich der Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland verlautet, daß kein Mißbegünstigungsvertrag, sondern ein Tarifvertrag in Aussicht genommen sei; auch Verhandlungen über einen Rechtshilfs-Verein in Civil- und Strafsachen zwischen beiden Staaten sollen im Gange sein. Fürst Carlos Auerberg hat die nachgesuchte Enthebung von den Funktionen als Präsident des Herrenhauses erhalten, der Kaiser den Grafen Trautmannsdorff zum Präsidenten, die Fürsten Schönburg-Hartenstein und Konstantin Czartoryski zu Vicepräsidenten ernannt. Baron Haymerle hat dem König von Italien in Monza sein Abberufungsschreiben überreicht und dann in Mailand eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Cairoli gehabt, welche Allem nach dazu diente, über den friedlichen Charakter des zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden Einvernehmens vollständig aufzuklären und die guten Beziehungen mit Italien zu befestigen. Graf Beust kehrt Anfang dieses Monats auf seinen Posten nach Paris zurück. Der bekannte Führer des bosnischen Widerstandes gegen die Oesterreicher, Hadži Boja, wurde zu fünf Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

Eine Versammlung belgischer Eisenwerks-Besitzer glaubte den Eintritt eines Wiederaufschwungs der Industrie, der sich auf alle Länder erstreckt, konstatiren zu können. Wüßte sich dies bestätigen! In Brüssel tagte der internationale Kongreß der „Amerikanisten“ (zur Erforschung der Geschichte der amerikanischen Urvölker) in Anwesenheit des Königs.

In Frankreich wurde der Geburtstag des Grafen von Chambord (29. Sept.) an verschiedenen Orten in Paris allein durch 14 Bankette gefeiert; auf allen wurde eine Adresse an den „Roy“ unterzeichnet, welche denselben als Chef aller Konserwativen bezeichnete und sich auch gegen die Ferry'sche Unterrichtsverordnung richtete. Die Orleansisten hielten sich von diesen Manifestationen fern. Minister Ferry versichert in allen Gelegenheitsreden auf seiner Reise im Süden die volle Einigkeit des Kabinetts und dessen festen Entschluß, auf keine Transaktion bezüglich des Art. 7 des Ferry'schen Gesetzes einzugehen. Der Handelsminister beschäftigt sich mit der Reorganisation des am Vorabend der Diskussion der Handelsstarife in der Kammer und der Abschließung neuer Handelsverträge doppelt wichtigen Oberhandels-, Ackerbau- und Gewerbetarifs. Die indirekten Steuern in Frankreich zeigen noch immer eine ganz erstaunliche Zunahme des Ertrages (vom 1. Januar bis 15. September rund 105 Millionen!). Dagegen lauten die amtlichen Anzeigen über die Einkünfte Großbritanniens im letzten Quartal während der langen Geschäftsstockung am allerschlechtesten.

Im Afghanenlande haben die Engländer Datta besetzt und hat am 1. d. der Vormarsch des Generals Roberts gegen Kabul begonnen, wo Anarchie herrscht und möglicher Weise von den, obwohl angeblich durch vier Regimenter aus

Ueberblick sowohl über die Entstehung des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, als auch über dessen Thätigkeit während des verflochtenen Säculars geben.

Kurfürst Karl Philipp ließ im Jahre 1742 zur Feier der Hochzeit seines Thronfolgers Karl Theodor mit Elisabeth Auguste von Sulzbach das Mannheimer Hoftheater eröffnen, dem damals nachgerühmt wurde, es sei das schönste und beste in Europa. Schon Ende desselben Jahres gelangte Karl Theodor an die Regierung, er befiel nach damaliger Sitte die italienische Operngesellschaft bei und nahm gleichzeitig die, seither vom Adel unterhaltene, französische Schauspieltruppe in seine Dienste. In den späteren Jahren kamen ab und zu wandernde „Deutsche Komödianten“ nach Mannheim, deren Vorstellungen der kurfürstliche Hof besuchte. Karl Theodor sagte nun den Entschluß, eine deutsche Nationalbühne im Sinne Josephs II. zu errichten. Im Jahre 1775 wurde der Plan des neuen Theaters genehmigt, zwei Jahre später Graf v. Savioli zum Intendanten, Marschall zum Direktor ernannt und die Schauspieltruppe des letzteren engagirt. Alles war im besten Gang, als Karl Theodor Ende 1777 das bayrische Kurfürstenthum ererbte und seine Residenz nach München verlegte; die Intendant, das Opern- und Schauspielpersonal folgten dem Fürsten in die bayrische Hauptstadt und Mannheim hatte kein Theater mehr.

Freiherr Wolfgang Heribert v. Dalberg unternahm es, für die in jeder Beziehung schwer geschädigten Mannheimer beim Kurfürsten einzutreten, und es gelang ihm durch Unterstützung des Grafen v. Hompesch, die Fortdauer des Theaters, einen Zuschuß von jährlich fünf-tausend Gulden, die Fertigstellung des Hauses und dessen künftige Instandhaltung zu erwirken. Dalberg wurde zum Intendanten ernannt und er engagirt Seyler als Direktor, sowie die vier trefflichsten Schauspieler-Talente, die sich unter Eckhoff in Götting herangebildet hatten: Jffland, Boeck, Veil und Beck. Wie aus Göttinger Briefen erhellt, beurtheilte Dalberg diese nachmalig so berühmten Künstler auf den ersten Blick sehr richtig, dem glücklichen Griff hatte auch der

Intendant ein gutes Theil seiner glänzenden Erfolge zu verdanken.

Die Eröffnung des „neuen Nationaltheaters“ fand den 7. Oktober 1779 statt mit der Aufführung des Lustspiels: „Gehwinde, es' es Jemand erfährt, oder der besondere Zufall“ nach Goldoni von Beck. Karl Theodor war zur Feier von München nach Mannheim gekommen, er drückte der Intendant seine allerhöchste Zufriedenheit aus und ließ ein Geschenk von hundert Dukaten unter die Schauspieler vertheilen. Diesem glänzenden Anfang folgten drei weniger erfreuliche Jahre, ungefähr viertausend Einwohner waren in die Residenz nach Mannheim übergesiedelt, Dalberg hatte viele tausend Gulden aus eigener Tasche zugeflossen und Jffland schreibt über das Jahr 1781: das Theater ginge zwar seinen Weg fort, aber ohne Ermunterung, ohne Kraft, ohne Freude, in der gewohnheitsmäßigen, nicht geachteten Anstrengung alltäglicher Logenwerke.

Widerliche Nebenereien zwischen den Familien Seyler und Brandes und eine Gewaltthatigkeit Seyler's gegen Mme. Toscani machten die Entlassung des Direktors nöthig; Dalberg sah sich veranlaßt, die Leitung selbst zu übernehmen mit Hilfe eines Regisseurs, der damals erster Ausschuh genannt wurde, und eines großen Ausschusses, worin Jffland, Veil, Boeck, Beck, auch Schiller eine Zeit lang, thätig waren.

Das bedeutendste Ereigniß in dieser schwierigen Zeit war die Aufführung des Erstlingswerkes Schiller's; den 13. Januar 1782 gingen „Die Räuber“ vor einem, in allen Räumen überfüllten Hause in Scene, und der Eindruck auf das Auditorium war ein riesiger. Auf Dalberg's Wunsch war dem Feste noch ein, von Schiller selbst geschriebener Kommentar beigegeben mit der Aufschrift: Der Verfasser an das Publikum. Die Darstellung der Hauptrollen besprach Schiller in der bekannten Selbstkritik, die damals in dem Württembergischen Repertorium der Litteratur erschien: „Herr Boeck als Räuberhauptmann erfüllte seine Rolle, soweit es dem Schauspieler möglich war, immer auf der Fälscher des Affektes gespannt zu liegen. Schade nur, daß Herr Boeck für seine Rollen nicht Person genug hat. Ich hatte

Turkestan verstärkten Insurgenten, denen es an Organisation und geschickter Führung fehlen soll, kein großer Widerstand zu erwarten ist. Der Emir Jalub Khan ist mit seinem Sohn und einer schwachen Eskorte in Ruschi bei General Baker angekommen, was die Beilegung des Streites erleichtern wird. In Irland nimmt die Agitation der Antilandslords (Anti-Grundbesitzer-Vereinigung), an deren Spitze die katholischen Priester stehen, und die auch die Unabhängigkeit Irlands auf ihr Programm geschrieben hat, große beachtliche Fortschritte.

Aus Spanien verlautet, daß Canovas del Castillo wahrscheinlich vor Eröffnung der Cortes den Vorsitz im Ministerium wieder übernehmen werde. Die Regierung hat ernste Maßregeln gegen die Ausschüsse und Agenten der revolutionären Partei beschlossen, womit die Verhaftungen vieler verabschiedeter Beamten und Offiziere, sowie Civilisten in mehreren Städten zusammenhängt.

Zwischen der russischen Expeditionskolonie und zahlreichen Telexenturkomanen (angeblich 30,000) hat am 6. September ein Zusammenstoß stattgefunden, welcher mit der Niederlage der letzteren endigte, jedoch nicht ohne ziemlich bedeutenden Verlust der russischen Truppen. Der Kaiser hielt eine Truppenkavali in Sebastopol ab.

Die Verhältnisse in Ostrumelien werden immer wirrer; die Pforte beabsichtigt aber zur Zeit keine militärische Okkupation der Provinz. Die türkisch-griechischen Grenzverhandlungen versprechen endlich einen besseren Gang zu nehmen; die griechischen Kommissäre verlangen ein Eingehen in das Meritorische der Verhandlungen. Die Mächte haben in Athen zur Mäßigung gemahnt. — Der Fürst von Bulgarien besuchte den Fürsten Karl von Rumänien. Die lange schwebende Arabiaba-Frage scheint nunmehr ihre endgültige Lösung gefunden zu haben.

Der Kongress von Mexiko wurde am 16. September eröffnet. Nach der Versicherung des Präsidenten Porfirio Diaz herrscht in der ganzen Republik Friede.

### Deutschland.

♣ Berlin, 2. Okt. Die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft hatte bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten die früheren Anträge auf Genehmigung einer Ermäßigung der Tarife für Getreide und Mehl im Verkehr zwischen ungarischen Stationen und den nördlichen Seehäfen um fünf Prozent, ohne neue Gründe aufzuführen, wiederholt. Was die Artikel Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten anbelangt, so war in einem früheren Berichte derselben Direktion ausgeführt worden, daß ohne jene Ermäßigung auf Transporte im Verlande für längere Zeit nicht zu rechnen sei. Seitens der österreichischen und ungarischen Verwaltungen sei übereinstimmend darauf hingewiesen, daß der Getreide- und Mehlverkehr aus Ungarn nach England sich seit längerer Zeit fast ausschließlich über Triest und Fiume bewege und daß die Eisenbahn-Routen nach Hamburg und Stettin gar nicht mehr in Betracht kämen. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat jedoch bereits in einem Erlaß auf jenen Bericht nachgewiesen, daß jene angeblichen Thatsachen unrichtig sind und ein Export von Getreide, Hülsenfrüchten und Delsaaten aus Ungarn nach England über die abriatischen Häfen in nennenswerthem Maße überhaupt nicht stattgefunden hat. Die statistischen Nachweise über die Handelsbewegungen in Triest und Fiume bestätigen das vollaus, da z. B. 1878 im ganzen Jahre von Triest nach England nur 1555 Hektoliter Weizen, Roggen aber überhaupt nicht ausgeführt wurde. Was den Artikel „Mehl“ betrifft, so ist es richtig, daß ein starker Verkehr namentlich von den Budapester Mühlen nach England unter Benützung des bei weitem kürzeren Eisenbahn-Weges über Triest und Fiume stattfindet. Unrichtig ist es aber, wie der Minister in einer jüngst ergangenen Verfügung statistisch nachweist, daß dieser Verkehr sich früher in gleichem Maße über Hamburg bewegt habe oder daß in früheren Jahren die nördlichen Routen jenen Verkehr vorzugsweise vermittelt hätten. Kann hiernach, schließt der Minister seine Verfügung, von

wie den Räuber hager und groß gedacht. — Herr Jffland, der den Franz vorstellte, hat mir am vorzüglichsten gefallen. Sie hätten ihn sehen sollen, auf den Kuleen liegen und betten, als um ihn schon die Gemächer des Schlosses brannten. Wenn nur Herr Jffland seine Worte nicht so verwickelt, und sich nicht im Declamieren so überfügte. Deutschland wird in diesem jungen Manne noch einen Meister finden. Herr Veil, der herrliche Kopf, war ganz Schweizer.“

Ueber die Bedeutung der Räuber-Premiere lautet Dingelstedt's Urtheil: „Eines Mannes wie Dalberg, einer Stadt wie Mannheim, und gerade ihrer, bedurfte Schiller, bedurfte die Räuber, um ihre theatergeschichtliche Mission zu erfüllen. Mannheim war die Wiege des Riesentänders, Dalberg sein Vater, und der Buchhändler Schwan sein Erbanterbitter.“

Weniger gut erging es Schillern mit Fiesko, während der ersten Vorlesung des Stückes tief der ganze Anschluß davon, der stark schwäbische Dialekt des vortragenden Dichters war daran Schuld; nach einer in Oggersheim vollzogenen Umarbeitung kam das Theaterstück den 11. Januar 1784 zur erstmaligen Darstellung, aber der Erfolg entsprach den Erwartungen nicht. Dalberg's Kritik über diese Premiere beginnt eigentümlich: Die Schönheiten in diesem Stücke sind zu häufig, der Dialog hat einen zu hohen Schwung, daß das Publikum bei der ersten Vorstellung dieses Schauspiel hätte vollkommen verstehen und sich daran ergötzen können. Es spielt zu lang.

Auch Jffland war inzwischen mit dramatischen Werken aufgetreten, er hatte er weder mit den Schauspielen „Albert von Thurneisen“, „Wilhelm von Schenel“, noch mit dem Lustspiele „Wie man's treibt, so geht's“ wirkliche Erfolge zu erringen vermocht; den 9. März 1784 feierte er seinen ersten Triumph als Dramatiker mit dem erstpublizierten Familienmord „Verbrechen aus Ehrgeiz“. Nach der Aufführung schickte die korpulente deutsche Gesellschaft dem Verfasser — „zum bewoollen Denkmal und Beweis ihres Beifalls, sonderlich in Rücksicht auf den moralischen Werth des Stückes, und zur ferneren Aufmunterung im dramatischen Fache“ — eine goldene Denkwürde im Werth von fünfundsiebenzig Dalaten.

der Durchführung der nachgesuchten außergewöhnlichen Tarifermäßigung eine wirksame Konkurrenz der deutschen Verkehrswege gegen die südliche Route nicht erwartet werden, so würde jene Maßregel nur zu einer ungewöhnlichen und ungerechtfertigten Bevorzugung fremder Mühlenzeugnisse in solchen Verkehrsrichtungen führen, welche der Konkurrenz der südlichen Route überhaupt nicht, oder doch nicht in erheblichem Maße unterliegen. Eine derartige Begünstigung würde nach den wiederholten Ermittelungen des Ministers für die Landwirtschaft eine Benachtheiligung der konkurrierenden deutschen Mühlen zur Folge haben und nach der Äußerung des Präsidenten des Reichsfinanz-Amtes vom Standpunkt der Zoll- und Handelspolitik des Reiches bedenklich sein. Es müsse daher bei dem früheren ablehnenden Bescheid sein Bewenden haben.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat ferner in einer Zirkularverfügung die Vorschrift in Erinnerung gebracht, daß die Eisenbahn-Direktion die Entwürfe zu den Sommer- und Winter-Fahrplänen resp. am 10. Februar und 10. Juli zur Revision und Genehmigung vorzulegen haben, welche Termine nicht regelmäßig innegehalten werden. Gleichzeitig wiederholt der Minister die Bestimmung, daß Fahrplan-Änderungen mindestens 14 Tage vor deren Einführung öffentlich bekannt gemacht werden müßten. Ueberhaupt wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Angelegenheit der Fahrplan-Entwürfe eine sorgsamere Behandlung erfahren werde.

Der Staatsminister Hofmann empfing heute Mittag in seiner Eigenschaft als preussischer Minister für Handel und Gewerbe den Präsidenten und die beiden Vicepräsidenten der Ältesten der Kaufmannschaft, die Geh. Kommerzienräthe Conrad, Dietrich und Liebermann, welche sich als Vertreter der Kaufmannschaft Berlins offiziell vorstellten.

♣ Berlin, 3. Okt. Der Kaiser wird voraussichtlich Mitte dieses Monats von Baden-Baden hier eintreffen. Die Kaiserin begibt sich von Baden-Baden zunächst zu kurzem Aufenthalt nach Koblenz. — Der rumänische Finanzminister Stourdza kehrt morgen nach Bukarest zurück.

♣ Berlin, 3. Okt. Gestern sind, wie ich höre, sämtlichen Mitgliedern der General-Synode folgende Vorlagen des Evangel. Oberkirchenraths überhandt worden: eine provisorische Geschäftsordnung für die General-Synode, ein Kirchengesetz, betreffend die Trauungsordnung; ein Kirchengesetz, betreffend die Emeritenordnung; ein Kirchengesetz, betreffend einen Zusatz zur Pfarrwahl-Ordnung und ein Kirchengesetz, betreffend die Verlegung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung. Die provisorische Geschäftsordnung enthält 31 Paragraphen und regelt den inneren Geschäftsgang der Synode. Die Trauungsordnung enthält 20 Paragraphen. § 2 derselben besagt: „Die kirchliche Pflicht erfordert 1) für ein Ehehinderniß die Trauung nachzufolgen, 2) von einer Eheschließung abzusehen, für welche die Trauung aus kirchlichen Gründen verweigert werden muß, 3) in die eheliche Lebensgemeinschaft vor erfolgter Trauung nicht einzutreten.“ In Bezug auf letzteren Punkt bestimmt § 7: Das kirchliche Aufgebot kommt auf Verlangen der Beteiligten in Wegfall bei der Trauung solcher Paare, die in die eheliche Gemeinschaft bereits eingetreten sind. § 2 besagt: Die Trauung ist nur solchen Paaren zu gewähren, von denen wenigstens ein Theil einer evangelischen Kirchengemeinschaft angehört. § 13 bezeichnet die Fälle, in welchen keine Trauung stattfinden kann: Ehen zwischen Christen und Nichtchristen; Ehen Geschiedener, wenn deren Eheschließung von den zuständigen Organen auf dem Grunde des Wortes Gottes nach gemeiner Auslegung der evangelischen Kirche als sündhaft erklärt wird; Ehen solcher Personen, welchen als Verächtern des christlichen Glaubens u. s. w. der Segen der Trauung ohne Aergerniß nicht erteilt werden kann; Ehen evangelischer Männer, welche die Erziehung sämtlicher Kinder in der römisch-katholischen Kirche zugesagt haben. Dem Gesetzentwurf sind beigegeben die an die zu Trauenden zu richtenden Traufragen und die Trauformulare. In den ausführlichen Motiven zu dem Gesetz wird darauf hingewiesen, daß durch die Gesetzgebung vom 6. Februar 1875 Form und Voraussetzung der Eheschließung nach rein staatlichen Gesichtspunkten geregelt worden und es daher Pflicht sei, daß die evangelische Kirche gegenüber der Eheschließung Stellung von Neuem nehme. Das Kirchengesetz betreffend die Verlegung kirchlicher Pflichten in Bezug auf Taufe, Konfirmation und Trauung enthält 15 Paragraphen. Es wird in den §§ 1 und 2 bestimmt, daß Derjenige, welcher verabsäumt, die Kinder taufen und konfirmieren oder sich kirchlich trauen zu lassen und auch nach erfolgter Mahnung diese Pflichten nicht erfüllt, der kirchlichen Rechte verlustig wird. Die Entziehung derselben geschieht durch Beschluß der versammlungsmäßig zuständigen Organe. Solche Kirchenmitglieder verlieren die Fähigkeit, ein kirchliches Amt zu bekleiden, das Recht der Taufpatenschaft, die Stimmberechtigung in der Kirchengemeinde und das passive Wahlrecht. Ungetaufte sind überhaupt nicht Kirchenglieder; die Unterlassung der Trauung ist kein Grund, den Kindern die Taufe zu verweigern.

### Oesterreichische Monarchie.

♣ Wien, 3. Okt. Meldung der „Presse“. Die Enquete-Kommission über das Arbergbahn-Projekt entschied sich für den tiefen, 11 Kilometer messenden zweigleisigen Tunnel (neues Projekt), erklärte aber auch den höheren eingleisigen Tunnel (altes Projekt) für zulässig, wenn der Reichsrath die beträchtlicheren Ausgaben für die tiefere Linie nicht gutheißen sollte.

♣ Prag, 3. Okt. Handelskammer-Tag. Der Antrag der Prager Handelskammer, welcher sich gegen die Erneuerung der Handelsverträge und der Verhängung des Appreturverfahrens richtet, stieß auf Widerspruch; zur Ausgleichung der Gegensätze zwischen diesem Antrage und der Resolution der Wiener Handelskammer wurde ein Komité von 9 Mitgliedern eingesetzt.

### Frankreich.

♣ Paris, 3. Okt. Die Führer der radikalen Partei fahren fort, aus der Rückkehr der Amnestirten Kapital zu schlagen. Wie es neulich auf dem Montparnasse-Bahnhof zwischen den beiden Unterstützungskomités, dem älteren, welches sich an die Erzbater Victor Hugo und Louis Blanc anlehnt, und dem jüngeren, in dem die reine Socialdemokratie und das unverfälschte Communardenthum seinen Ausdruck findet, zu einer förmlichen Kauferei kam, wie sich beide Theile jeden einzelnen Amnestirten freitig machten und einander mit den größten Verdächtigungen hinsichtlich der Verwendung der ihnen anvertrauten Gelder überhäufte, ist bereits in Kürze berichtet worden. Man erzählt insbesondere über die Rolle, welche der dicke Hr. Gaill Richard von der „Marcellaise“ in dieser Schlägerei spielte, sehr komische Einzelheiten. Das Ganze ist natürlich eine Jagd auf Wähler; denn bei dem Unfug, welcher mit den Amnestirten getrieben wird, kann es nicht fehlen, daß diese Männer, die sich einer solchen Ehre gewiß am allerwenigsten verschämen, in den nächsten kommunalen und politischen Wahlen für mehr als ein Arrondissement direkt oder indirekt den Ton angeben werden. Der alte Blanqui ist schon längst von der „Marcellaise“ mit Beschlag belegt und auf seinen Reiten weicht ihm ein Redakteur dieses Blattes, Hr. Henri Maret, nicht von der Seite, damit er sich ja nicht etwa von irgend einem Semblinge Gambetta's in das Netz des Opportunismus locken lasse. In ähnlicher Weise werden jetzt die Amnestirten umworben, von denen Manche ihre Popularität in Belleville und Montmartre durchaus nicht eingebüßt haben. Der „Kappel“ ist, um es der „Marcellaise“ und der „Canterne“ weit zu machen, auf den starrreichen Vorschlag verfallen, den Kindern der Amnestirten, die zum Theil in der Strafkolonie geboren sind, am 25. Dg. seinen Weihnachtbaum anzusetzen. „Wir haben,“ sagt er, „schon den Weihnachtbaum der Essäffer; nun werden wir auch den Weihnachtbaum der Amnestirten haben. Die Großmuth der Pariser ist zwei solchen Feiertlichkeiten vollkommen gewachsen.“ — Es gibt doch Tartifit in allen Lagern.

Der Graf Alexander v. Monti, ein alter Vertrauensmann des Grafen Chambord, welcher am 29. September in dem Bankett der Legation zu Nantes den Vorsitz führte, verlas auf demselben folgendes Telegramm, das ihm nach dem nahen Wallfahrtsorte Sainte-Anne-d'Auray soeben zugegangen war:

♣ Munden, den 29. September.

Wegen die Tausende von Pilgern, welche in Sainte-Anne-d'Auray versammelt sind, wohl wissen, daß der König in Gedanken und mit dem Herzen in ihrer Mitte ist. Er dankt ihnen innigst für ihre Wünsche, ihren Eifer, ihre Ausdauer; er empfindet ihnen allen Einigkeit und Eintracht; er schließt sich ihren Gebeten an, daß Gott Frankreich mit seiner alten Monarchie nach innen Glück und Wohlsein, nach außen die Achtung der Welt wiedergeben möge.

♣ Graf von Biacas.

Wie den Oberhandelsrath, so hat, dem „Temps“ zufolge, der Handelsminister auch den ebenfalls in sein Ressort fallenden Gesundheitsrath (comité consultatif d'hygiène publique) jetzt einer Reform unterzogen. Der berühmte Chemiker Wurtz bleibt Präsident dieser Körperschaft; als neue Mitglieder treten aber in dieselbe die Professoren der Medizin Potain und Gavarret, der Abgeordnete Dr. Rivoville, die Hr. Fauvel und Prouff, Mitglieder der Académie de médecine, endlich der Direktor der pharmazeutischen Schule, Herr Chatin.

Offiziös wird aus Perpignan telegraphirt:

Alle von den spanischen Vätern in Umlauf gesetzten Gerüchte von einer angeblichen republikanischen Verschwörung, welche an der Grenze ihren Herd hätte, sind durchaus unbegründet. Die Melbungen aus Perpignan, Saint-Laurent, Cerdans, Bourg-Madame, Latour-de-Carol, Prats-de-Mollo belanden übereinstimmend, daß die Grenze niemals ruhiger gewesen ist. Die große Rue-straße Nr. 20, welche aus den Dhyphenen und dem Segrethale nach der Aréje und dem Thal von Andorra führt, wird von der Gendarmeriebrigade von Latour-de-Carol noch besonders bewacht und diese hatte durchaus nichts Ungewöhnliches zu signalisiren.

Dazu bemerkt der „National“:

Bekanntlich ist es eine Gewohnheit der spanischen Presse, so oft die Lage in Madrid schwierig wird und die Regierung sich bedroht glaubt, um anzulagen, wir gäben den Verschwörern Asyl, und sogenannte Komplotte zu entzünden, die angeblich an der Pyrenäengrenze angezettelt würden. Frankreich gewährt allen Spaniern ohne Unterschied der Partei Gastfreundschaft, und da alle Spanier, die nicht am Rande sind, sich damit die Zeit vertreiben, gegen die Regierung ihres Landes zu konspiriren, so kann man immer behaupten, daß es in Frankreich spanische Verschwörer gibt. Wie aber können nur versichern, daß die französische G-höde Klemand gefaßt sind, an ihrer Grenze irgend ein Komplotte gegen ein benachbartes Volk zu schmieden, mit welchem wir leblich in gutem, freundschaftlichem Einvernehmen verkehren wollen.

Der „Figaro“ will wissen, daß der Kaiser von Rußland sich im Laufe des Winters zum Besuch seiner Gemahlin nach Cannes begeben und bei dieser Gelegenheit einige Wochen (?) in Paris verweilen werde. — Hr. Charles Habeneck, welcher lange Zeit, namentlich als Mitarbeiter des republikanischen „Phare de la Loire“, der Presse angehört hatte, dann in den Staatsdienst getreten war und zuletzt das Amt des Unterpräfekten von Carpentras bekleidet hatte, das er aber, wie man sich erinnert, in Folge seines allzu rücksichtslosen Verfahrens in einer kirchlichen Angelegenheit verlassen mußte, ist heute Nacht in Paris gestorben.

### Großbritannien.

♣ London, 2. Okt. Unter der Leitung des Unterhausmitgliedes Parnell und seiner Genossen nimmt die Volksbewegung in Irland, welche, gerade herausgesagt, den Zweck hat, die Grundbesitzer ihres Pachtzinses zu berauben, immer größere Verhältnisse und zugleich einen so ersten Charakter an, daß ein Einschreiten der Behörde auf die Dauer schwierig abzuwenden sein wird. Gestern meldeten die Blät-

ter über Drohbriefe, welche dem Marquis von Headfort und seinen Gutsverwaltern gesandt worden sind, heute berichten sie über einen Morbanfall, welcher auf den Verwalter des Marquis v. Sligo ausgeführt worden ist. Der Verwalter, von seinem Sohne begleitet, setzte sich zur Wehr, mochte von seiner Schußwaffe Gebrauch und es sollen zwei Mann gefallen sein. Wo das Alles noch hinaus soll, läßt sich schwer absehen. Das unwissende Volk in Irland läßt sich von seinen selbsternannten Führern, denen keine Idee zu toll ist, so lange sie ihnen zeitweise Ansehen und Einfluß einträgt, zu den unsinnigsten Umtrieben mißbrauchen. Wie wenig sich durch diesen wilden Unfug das angeblich vorgesteckte Ziel erreichen läßt, wird durch die Thatsache bewiesen, daß Lord Headfort, der sich bereits zu kostspieligen Verbesserungen und Anlagen zum Besten seiner Pächter entschlossen hatte, in Folge der ausgesprochenen Drohungen von seinem Vorhaben abgesehen ist. Es liegen gerade gegenwärtig in England große Kapitalien müßig und die englischen und schottischen Landwirthe sehen sich sehnlich nach neuen Feldern zu ihrer berufsmäßigen Thätigkeit um, deren Anwendung im Verein mit Kapital in Irland besonders Noth thut. An Kapitalanlagen in Irland denkt indessen Niemand, so lange der Parnell-Biggam'sche Herrensabbath anhält. — Die „Social-wissenschafts-Kongresse“ haben sich schon seit längerer Zeit eine hervorragende Stelle unter den Jahresereignissen in England errungen; sie erstrecken sich über ein weites Feld, die Wissenschaft jeder Art in ihrer Anwendung auf das gewöhnliche Leben. Der 23. dieser Kongresse, der gestern in Manchester eröffnet worden, weist fünf Abtheilungen auf: für Rechtsreform, Volksunterricht, Gesundheitslehre, Volkswirtschaft und Kunst. Der Bischof von Manchester, Dr. Fraser, hob in seiner Eröffnungsrede namentlich die Aufgaben hervor, welche sich der Kongress in Bezug auf die Hebung des allgemeinen Gedeihens des Volkes gestellt hat, was Wohlstand, Bequemlichkeit und vor Allem Gesundheit betrifft. — Seit dem großen Krach der City of Glasgow Bank, welche ganz Schottland in's Elend hineinzog, war gestern gerade ein Jahr verstrichen. Die Statistik des schottischen Kontursgerichts für dieses Jahr weist gegen die vorhergehende Periode einen sehr bedeutenden Zuwachs auf. Im Vergleich zu 670 im Jahr 1877/78 sind im vergangenen Jahre nicht weniger als 1082 Bankrotte erklärt worden, von denen ein recht erheblicher Theil mittelbar oder unmittelbar durch den erwähnten Krach der Bank hervorgerufen wurde. — Die handgreifliche Bückstimmung, welche ein Londoner Zeitungsbesitzer am Montag Abend an einem anderen vollstreckt hat, macht viel von sich reden. Henry Labouchère, vormaliges Parlamentsmitglied und Berichterstatter der „Daily News“, jetzt immer noch Mitbesitzer dieses Blattes, veröffentlichte in letzter Zeit in seinem neuen Wochenblatt „Truth“ geschäftliche Mittheilungen über die Familie Levy — kürzlich „Lawson“ umgetauft —, in deren Besitz der „Daily Telegraph“ ist. Die Mittheilungen wurden um so peinlicher, als Labouchère den kürzlich erfolgten Tod des bekanntesten Mitgliedes jener Familie, Lionel Lawson, zum Anlaß scharfer persönlicher Ausfälle gegen den Verstorbenen benützte. Hierüber entzweit sich der Redakteur des „Daily Telegraph“, Edward Lawson, am Montag Abend über Labouchère her, als die Beiden sich in der Straße vor dem Beefsteak Klub trafen, den Lawson eben verlassen hatte, und prügelte ihn gehörig durch. Labouchère setzte sich nicht zur Wehre, sandte indessen Lawson hinterher eine Forderung zum Zweikampfe. Diese hat Lawson einstweilen abgelehnt und seinen Gegner an das Polizeigericht verweisen, ihm gleichzeitig mit einer neuen Tracht Prügel drohend. Die Sache scheint bestimmt zu sein, noch weiteres Aufsehen zu erregen.

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 3. Okt.** Nach uns gewordenen Mittheilung werden die Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung am Donnerstag den 23. Oktober d. J. stattfinden.

**Sch. Karlsruhe, 3. Okt.** (Aus der Stadtrat's-Sitzung vom 1. d. Mts.) Nachdem nunmehr der Tag der feierlichen Eröffnung der Kraichgau-Bahn auf Dienstag den 14. d. Mts. festgesetzt worden ist, wird im Einverständnis mit den Gemeindefretten und Eppingen Folgendes beschlossen:

Morgens 9 Uhr Abfahrt des Festzuges hier mit Anhalt an sämtlichen Stationen behufs Aufnahme der eingeladenen Gäste. Ankunft in Eppingen gegen 12 Uhr, woselbst in der feierlich decorirten Güterhalle ein Galaband, dessen Zubereitung Herr Hofwirth C. Döschner hier übertragen erhält, eingenommen wird. Nach ungefähr 1 1/2 stündigem Aufenthalt soll die Rückfahrt erfolgen.

Durch die sehr dankenswerthe Freigebigkeit der Generaldirektion der Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen wird am gleichen Tage Mittags ein Extrazug von hier nach Eppingen und Bretten abgefertigt werden, zu welchem zunächst die Herren Stadtoronomen und der Stadtverwaltung näher stehende Persönlichkeiten Einladungskarten erhalten sollen. Eine Anzahl solcher Karten für besagten Zug soll auch Bretten zugewendet werden.

Weiter wird am Sonntag den 19. Okt. ein Extrazug von Eppingen nach Karlsruhe abgefahren werden, zu welchem Einladungskarten den Gemeindefretten und Bretten eingehändigt werden sollen. Die Einladungskarten zu diesem Festzug betröchten auch zum freien Eintritt in den Stadtgarten, die Festhalle und zu dem daselbst stattfindenden Militärkonzert.

Großh. Bezirksamt theilt einen Erlaß Großh. Ministeriums des Innern mit, nach welchem die zum Zwecke der Pflege, Erziehung und Unterrichtung von armen Kindern, denen gegenüber die Stadt unterstützungspflichtig ist, gegründete Stiftung, unter dem Namen „Wilhelm-Augusta-Stiftung“, die staatliche Genehmigung erhalten hat. Es wird beschlossen, die Berechnung der Stiftung dem Armenassessor Sachs zu übertragen. — Herr Stadtrat Lang theilt mit, daß er aus Gesundheitsrückichten geneigt sei, sein Amt als Stadtrat niederzulegen. Unter Würdigung der vorgebrachten Gründe und unter Ausdruck des Bedauerns seines Ausscheidens aus dem

Kollegium und des Dankes für seine seitherige Wirksamkeit wird beschließen, dem Gesuche stattzugeben.

**Baden, 3. Okt.** Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbprinz, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria, Elisabeth und J. D. Prinzessin zu Fürstberg nebst hohem Gefolge beehren gestern Abend das vom Kurkomité zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin veranstaltete große Konzert mit Ihrer Gegenwart, geruhten demselben von Anfang bis zum Schluß (9 1/2 Uhr) anzuwohnen und Allerhöchstdire Befriedigung nach Schluß desselben den Mitgliedern des Kurkomité's und Hrn. Kapellmeister Könnemann gnädigst kundzugeben. (B. W.)

**Ballbären, 1. Okt.** (W. St.-u. Vdt.) Gestern als am Vorabend des Beginn der Wirksamkeit unseres wieder errichteten Amtsgerichts, sowie heute bei Tagesgrauen veränderten Bäckerschieße dieses freudigen Ereignis. Allenfalls huldigten sich die Häuser mit Flaggen in den deutschen und badischen Farben. Mittags 1 Uhr versammelten sich im Gasthaus zum Nash die Herren Beamten des Amtsgerichts, die übrigen Staats- und Gemeindebeamten, die Geistlichen, die Lehrer und eine große Anzahl angesehener Bürger zu einem Festmahle. Auch viele Bürgermeister aus dem Amtsbezirke nahmen daran Theil und sprachen ihre Freude aus, daß das alte bewährte Amtsgericht wieder da sei und sie nicht mehr so beschwerliche und kostspielige Wege zu machen hätten. Die Reize der Tische eröffnete der Bürgermeister von Ballbären mit einem Dank an den Landesfürsten, welcher mit begünstigtem Hoch aufgenommen wurde. Zugleich gingen Telegramme an Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, an Sr. Exc. Hrn. Staatsminister Turban, sowie an Hrn. Justizminister-Präsident Griem ab. Alsdann bewillkomte der Hr. Stadtpfarrer von Ballbären die Herren Beamten und Angehörigen des Amtsgerichts mit einem dreifachen Hoch, in welches die Anwesenden freudig einstimmt. Hr. Amtsrichter Fehr. v. Ruppel dankte mit bewegten Worten für die freundliche Aufnahme, die ihm und den übrigen Herren geworden, so daß er sich schon jetzt heimlich fühlte. Er hob ferner im Verlauf seiner Rede die großen Errungenschaften der Neuzeit auf gefühlvollstem Gebiete hervor, wie man namentlich jetzt das öffentliche und mündliche Verfahren erreicht habe, jetzt aber in ganz Deutschland auch einerlei Recht im Civilprozeß gelle. Schließlich brachte er sein hoch dem Wohl und ferneren Gedeihen Ballbärens, welches den lebhaftesten Beifall fand.

**Vermischte Nachrichten.**

— (Die Orden des Fürsten Bismarck.) Von fast allen europäischen Staaten hat der Reichkanzler die höchsten Ordensdecorationen erhalten, verschiedene derselben sind nur für ihn gefertigt und überhaupt daher mit Ausnahme des Schwarzen Adlerordens mit der Krone und mit Brillanten, den auch Graf Wolke besitzt, nur einmal verliehen worden. An Orden erhielt Bismarck folgende: Preussische: Schwarzer Adlerorden mit der Krone und mit Brillanten, Roter Adlerorden, Großkreuz mit Krone, Scepter und Schwert, Königl. Hausorden von Hohenzollern Stern der Großesimthure mit Brillanten, Königl. Hausorden von Hohenzollern Großkomthur-Kreuz mit Brillanten, Königl. Hausorden von Hohenzollern Ritterkreuz mit Schwertern, Eisernes Kreuz 1. Klasse, Johanniterorden (Ehrenkommandator), Rettungsmedaille am Bande, Landwehr-Dienstauszeichnung 1. Klasse; — Sächsische: Orden der Rautenkron; — Herzogl. Anhaltische: Albrecht des Bären Orden, Großkreuz; — Großh. Badische: Orden der Krone mit Brillanten und mit goldener Kette; — Königl. Bayrische: St. Hubertusorden mit Brillanten; — Königl. Belgische: Leopoldorden Großkreuz, Leopoldorden Großkreuz mit Schwertern; — Herzogl. Braunschweigische: Heinrich des Löwen Orden Großkreuz; — Königl. Dänische: Dannebrogorden Großkreuz; — Französische: Ehrenlegion Großkreuz; — Königlich Griechische: Erläuterorden Großkreuz; — Königl. Hannover'sche: Guelpherorden Großkreuz; — Großh. Hessische: Ludwigsorden Großkreuz, Philiporden Großkreuz, Goldener Löwenorden; — Königl. Italienische: Annunziatenorden; — San Marino Großkreuz; — Großh. Mecklenburgische: Orden der Wendischen Krone Großkreuz mit der Krone in Gold; — Königl. Niederländische: Löwenorden Großkreuz, Orden der Eichenkrone Großkreuz; — Kais. R. Oesterreichische: St. Stephansorden Großkreuz mit Brillanten, Eiserne Krone 1. Klasse; — Großh. Oldenburgische: Hans- und Verbinthenorden, Ehrenkreuz mit der Krone und mit Schwertern; — Persische: Portrait des Schahs mit Brillanten, Sonnen- und Löwenorden Großkreuz; — Königl. Portugiesische: Thron- und Schwert-Orden Großkreuz; — Kais. Russische: St. Andreasorden mit Brillanten, St. Alexander-Newsky-Orden, Weißer Adlerorden, St. Annenorden, St. Stanislaus-Orden; — Großh. Sachsisch: Falkenorden Großkreuz; — Herzogl. Sächsisch: Sächsen-Ernestinischer Hausorden Großkreuz; — Königl. Schwedische: Seraphinenorden; — Königl. Siamesische: Maha-Bara-Bohrn-Orden (Weißer Elephantenorden); — Königl. Spanische: Goldenes Vließ; — Großherzogl. Türkischer Osmanenorden mit Brillanten; — Königl. Ungarische: Hausorden; — Königl. Württembergische: Kronenorden, Großkreuz mit Brillanten. — Im Jahr 1842 rettete Bismarck seinen Diener vom Ertrinken und erhielt für diese edle That die Rettungsmedaille am Bande, die er lange als einzigen Schmuck auf der Brust trug.

— Vor einigen Jahren ging durch die Zeitungen die Mittheilung, daß ein Mitglied des bayrischen Hofes die Naturwissenschaft, insbesondere die Medizin zu seinem Privatstudium erwählt, das Gesammtstudium absolviert habe und von der Münchener medizinischen Fakultät zum Doktor der Medizin promovirt worden sei. Diese hohe Persönlichkeit, die es sich zur Ehre anrechnete, den selbsternannten Dokortitel seinem Namen beilegen zu können, war Kar Lheodor, Herzog in Bayern, derselbe, welcher im Jahre 1877 auf der Naturforscherverammlung in München in so glänzender Weise das Präsidium der Versammlung führte und in zündender, von allgemeinem Beifall begleiteter Rede seiner Stellung zu den naturwissenschaftlichen Studien gedachte. Seine besonderen Studien lenkte der Herzog auf die Augenheilkunde. Gewis steht es als ein Unicum da, daß vor wenig Tagen in dem Gräferschen Archiv für Ophthalmologie eine wissenschaftliche Arbeit „Beiträge zur Anatomie und Physiologie des Glaskörpers“ von einem so hochgestellten Verfasser erschienen ist. Die Abhandlung, welche eines der schwierigsten Kapitel der mikroskopischen Untersuchung des menschlichen Auges behandelt, zeichnet sich nicht allein durch die Gründlichkeit und Strenge der wissenschaftlichen Forschung aus, sondern liefert auch der Augenheilkunde neues interessantes Beobachtungsmaterial für dieses noch vielfach dunkle Gebiet.

— Paris, 1. Okt. In dem kleinen Drie Kavers bei Jäse-Adam (Seine-Oise) brannten seit einem Monat mehr als dreißig Häuser ab. Dieselben wurden während des Tages in Abwesenheit der Bewohner angezündet. Die ganze Gegend ist in Schrecken versetzt. Die Feuerweh-Männer von Méry und Jäse-Adam sind in ihrem Dienst und die Gendarmen durchsuchen die Häuser, wo die Brandstifter sich angeleglich versteckt halten. Vor drei Tagen verhaftete eine Gendarmpatrouille ein Mädchen, welches man aus einem Hause herauströmen sah, das gleich darauf in Feuer aufging. Sie läugnete, in dem Hause gewesen zu sein, aber man erkannte ihre Fußspuren. Der Vater des jungen Mädchens stürzte sich, als sie auf einem Karren nach dem Gefängniß von Pontoise abgeführt werden sollte, mit einem Messer auf den Untersuchungsrichter, der aber den Stich glücklich parirte. Man hofft, daß Clemence Gschändnisse machen wird, da sie die Brandstifter sicherlich kennt. Was die Bewohner besonders ängstigt, ist, daß man mit einer Kohle auf ein Haus folgende Worte schrieb: „Es wird kein Strohdach in Kavers bestehen.“

**Deutsche Briefe.**

† London, 4. Okt. Aus Simla vom 3. d. wird gemeldet: Die Verbindung mit Schuturgardan sei auf beiden Seiten durch die am 2. Oktober zurückgeschlagenen Stämme abgeschnitten. — Von Kasabud vom 16. September wird gemeldet: König Cetewayo ist am 15. September hier eingetroffen und unter Eskorte in das Schloß gebracht worden.

† London, 3. Okt. Abds. Meldung des „Neuer'schen Bureau“ aus Simla. Gestern griffen mehrere unabhängige Stämme an Schuturgardan das dortige britische Lager an, wurden aber zurückgeworfen mit Verlust von 20 Toden; die Engländer hatten 6 Verwundete. Der Emir Zukub Khan rieth dem General Roberts, den Vormarsch nach Kabul aufzuheben, weil er befürchtet, beim Vordringen der Engländer könnten die afghanischen Truppen Balachiffar plündern. Roberts ist aber nicht gewillt, darauf einzugehen. General Gough tau in Baraural an. Der Gouverneur von Jellalabad versprach England Beistand zu leisten.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 4. Okt., die übrigen vom 3. Okt.)

Staatspapiere.			
Deutsche 4% Prämien-Anleihe	98 1/2	Ges. Silberrente	59 1/2
Preuss. 4 1/2% Oblig. Zfr.	105	Ges. Papierrente	58 81
Baden 5% „ „	100 1/2	Ungarische Goldrente	82 1/2
4% „ „	101 1/8	Ungar. 4% Obl. i. Pr. 2887	99 1/2
4% „ „	97 1/8	Burg 4% „ i. Th. 1067	99 1/4
4% „ „	98 3/8	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
3 1/2% „ „	96 1/8	£ à 12	88 3/4
Bayer 4 1/2% Obligat.	100 1/2	5% do. von 1871	89 3/4
4% „ „	97 1/8	Schweden 4 1/2% do. i. Th. 100 1/2	100 1/2
4% „ „	98	Schweiz 1/2% Bern-St. 101	101
Württemberg 5% Obligat. fl.	101 1/2	U. Amerika 6% Bonds	
4 1/2% „ „	101 1/8	1885 von 1865	—
5% „ „	101	5% do. 1904	—
Raffau 4% Obligat.	99 1/4	(1887 v. 1884)	—
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	97 1/2	3% Spanische	15 1/2
Ges. Goldrente	70 1/8	Volle franz. Rente	
Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	154 1/4	5% Donan-Dran	61 1/2
Badische Bank	104 1/8	5% Franz-Josef-Prior.	83 1/8
Deutsche Vereinsbank	138 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	75 1/4
Darmstädter Bank	726	von 1867/68	
Ges. Nationalbank	231 1/2	5% Kronpr. v. Pr. v. 1869	—
Ges. Kredit-Aktien	103 1/2	5% do. v. Pr. v. 1875	—
Sächsische Kreditbank	126 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
Deutsche Effektenbank	121 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
4 1/2% Präm. Anleihen 500 fl.	121 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% Präm. Anleihen 200 fl.	77 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	230	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	70 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	112 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	118	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	165	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	128 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	151	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	209	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	68 1/4	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	84 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	83 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	2 Em.	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	81 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
5% „ „	80 1/2	5% do. v. Pr. v. 1884	—
Anlehensloose und Prämienanleihe.			
3 1/2% Präm. Präm. 100 fl.	—	Defr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	112
4% Präm. Präm. 100 fl.	—	5% 500 fl. „ v. 1860	121 1/2
5% Präm. Präm. 100 fl.	—	100 fl. Loose v. 1864	298
Bayr. 4% Prämien-Anl.	131 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	181
Badische 4% „ „	130 1/2	Raas-Stager 100 fl. Loose	82 1/2
5% „ „	172	Schwedische 10 fl. Loose	51
Württemberg. 10 fl. Loose	88 50	Sinnländer 10 fl. Loose	45
5% Präm. Anleihen 200 fl.	—	Weininger 7 fl. Loose	25.10
5% „ „	86	3 1/2% Oldenburger 40 fl. Loose	125 1/2
Wechselkurse, Gold und Silber.			
London l Pd. St. 2 1/4	90.39	Ducaten	M. 9.61—66
Paris 100 Frs. 2 1/4	80.65	20-Francs-St.	16.14—18
Wien 100 fl. ö. W. 4 1/4	—	Engl. Sovereigns	2.33—38
Disconto	1.5/8	Russische Imperial	16.69 1/2
Holland. 10 fl. St.	M. 16.	Dollars in Gold	4.20—28
Tendenz: fest.			
Berliner Börse. 4. Okt. Kredittaktien	465.	Staatsbahn	
—, Lombarden	—	Disc. Commandit	164.20
—, Tendenz: fest.			
Wiener Börse. 4. Okt. Kreditaktien	267.30	Lombarden	
—, Anglobank	134.60	Napoleonend'or	3.31 1/2
Tendenz: fest.			
Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.			

**Großherzogl. Hoftheater.**

Sonntag, 5. Okt. 16. Vorstellung außer Abonnement. Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

**Theater in Baden.**

Dienstag, 7. Okt. 13. Vorstellung außer Abonnement. Das goldene Kreuz, Oper in 2 Akten, nach dem Französischen von H. S. Montpal. Musik von Jgn. Brühl. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Anzeige.**

In Folge Erlasses Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der Justiz vom 30. August d. J., Nr. 3784, wurde der Unterzeichnete in die Stelle der beim Groß. Oberlandesgericht zugelassenen Rechtsanwältin eingetragen.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1879  
**Rechtsanwalt Dr. Carl Kay,**  
Kadettstraße Nr. 26.

**Erwerbs-Katalog**  
für Jedermann versehen gratis Wilsch  
Schiller & Co. Berlin O. (A972/8B).

**Caustik bei Stuttgart.**  
**Dr. Loh's**  
**Naturheilstalt**  
für Chronisch-Kranke nach  
Steinbachers System.  
Ausführliches durch Gratis-Prospekt  
Nr. 611.2. (239/10).

Nr. 597. z. Mosbach. Ein tüchtiger  
Referendar oder Rechtspraktikant  
findet dauernde Beschäftigung.  
Gehalt bis 2000 Mark.  
Rechtsanwalt Jant in Mosbach.

**Thee- & Tafel-Service in**  
**Porzellan;** Vasen in Majolica, antike  
Bierkrüge etc. etc., Christall-  
Gläser, Caraffen etc. etc., Liqueur-  
Keller, Bowlen, Brita-Kannen, ver-  
silb. & vergold. Aufsätze, Körbe etc.  
etc., Pendules, Lampen, Lustres,  
Tische, Schalen, **Hermes-Büsten**  
des Praxiteles aus Olympia,  
Japan- & Indische Waaren; Thee;  
acht Pariser Silber- & Christoffel-  
Bestecke bei (H. 61483a) Nr. 641.1.  
**A. Winter & Sohn, Kollekt.,**  
Repräsentanten von Christoffel & Cie.  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 6.

**Försterstelle offen.**  
Nr. 639.2. Für eine Grundherrschafft  
wird ein geprüfter Förstmann gesucht.  
Näheres unter A 901. bei der Expedition  
dieses Blattes.

**Rudolf Mosse,**  
**Karlsruhe,**  
Erbprinzenstraße 4,  
**Annahmestelle**  
von Nr. 688.  
**Annoucen**  
für alle Blätter der Welt.

**Bur Beachtung!**  
In einem recellen, „höchst haltbaren“  
überseeischen Luterachmen wird ein  
Killer Theilhaber mit einer Einlage von  
ca. 25- bis 30,000 M. gesucht. Franco-  
Offerten unter J. 9332. beliebe man  
an **Rudolf Mosse, Frank-  
furt a. M.** zu richten.

**Bierbrauerei.**  
In einer sehr rührigen Fabrikstadt  
am Main ist eine vollständig neu erbaute,  
nach den besten Konstruktionen (Darr-  
mit Aufheizung) eingerichtete Bier-  
brauerei auf eine Reihe von Jahren an  
einen solbenten jungen Mann zu ver-  
pachten. Das Inventar ist komplett  
vorhanden. Die Bedingungen sind sehr  
leicht. Nur ganz solide Bewerber wollen  
sich schriftl. u. E. 1319 an **Rud.  
Mosse, Frankfurt a. M.**  
wenden.

Ein flotted  
**Herrnkleider-(Maß-)**  
**Geschäft**  
mit 40 Wille Markt jährf. Umsatz 12  
Wille Lagerbestand, ist unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.  
Offerte an **Rudolf Mosse,**  
Stuttgart unter Chiff. B. 4575.

Ein  
**Bler-Chemiker**  
mit besten Zeugnissen nach Frankreich  
gesucht. Offerten unter Z. 9344  
an **Rudolf Mosse in Frank-  
furt a. M.**

Ein routinierter Reisender,  
womöglich mit der Weinwarenbranchen-  
kenntnis und der franz. Sprache mächtig,  
wird zu sofortigem Eintritt gesucht.  
Off. u. R. 9388 an **Rud. Mosse,**  
**Frankfurt a. M.**

**LOFODINISCHER**  
**DORSCH**  
**LEBERTHRAN**  
v. **SARDENNA** in **EMMERICH** 2/3  
in seiner Güte u. Wirksamkeit  
erprobt u. seit Jahren im In- u.  
Auslande ärztlich empfohlen.  
Nur echt in Originalflaschen à 1 M.  
Derselbe eisenhaltig à 1.40 M.  
in **Karlsruhe** bei **Carl Moschler**,  
Erschienen bei **Carl Franz**, Nr. 669/1.

**Bekanntmachung.**

Unter Bezug auf unser Ausschreiben vom 21. Juli d. J., die Heimzahlung des 50% Anlehens vom Jahr 1869 auf den 1. Novbr. 1879 betreffend, machen wir die Inhaber der fraglichen Schuldverschreibungen darauf aufmerksam, daß wir außer unserer Amortisationskasse auch die Rheinische Creditbank u. deren Filialen mit deren Einlösung beauftragt haben.

Karlsruhe, den 30. September 1879.  
**Der Stadtrath.**  
Schnehter.

Schumacher,  
Indem wir uns auf Vorstehendes beziehen, theilen wir ergebenst mit, daß wir bereit sind, schon jetzt die 50% Obligationen der Stadt Karlsruhe einzulösen zugunlich der laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage.  
Karlsruhe, den 30. September 1879.

**Filiale der Rheinischen Creditbank.**

Nr. 596. Karlsruhe.  
**Verein zur Erbauung billiger Wohnhäuser in der**  
**Residenzstadt Karlsruhe.**

Die Besitzer folgender Aktien unserer Gesellschaft: Nr. 11, 69, 71, 81, 96, 108, 114, 124, 133, 149, 156, 169, 182, 206, 211, 223, 231, 233, 234, 264, 266, 273, 280, 296, 305, 317, 324, 334, 379, 399 werden hierdurch aufgefordert, am 1. November d. J. die zweite Rückzahlung von je M. 100.— pro Aktie zugunlich 50% Zinsen vom 1. Januar bis 1. November d. J. gegen Abstempelung der Aktien und Dividendencoupons und gegen Quittung bei Herrn **Veit L. Homburger** hier zu erheben.  
Restanten: Je M. 100.— fällig am 1. Februar d. J. auf die Aktien Nr. 207, 262, 3e M. 100.— fällig am 1. August d. J. auf die Aktien Nr. 85, 110, 242, 251, 292, 293, 342, 347, 349, 351.  
Karlsruhe, den 1. Oktober 1879.

**Der Vorstand.**

**Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
**zu Basel.**

**Grundkapital Mf. 8,000,000.**  
Die Gesellschaft übernimmt die Stellung von **Amis-Cautions** für die sich bei ihr versicherten Staatsbeamten, Schu-, Post- und Telegraphenbeamten zu den constantesten Bedingungen, in der Weise, daß die Cautions nach einer bestimmten Zeit in das Eigentum der Beamten übergeht.  
Dieselbe hatte Ende 1878 bereits für 764 Versicherte die Summe von **Mf. 834,548** an Cautions hinterlegt. Nr. 638.1. (364/IX).  
Jede gewünschte Auskunft erteilt kostenfrei:  
**Die Generalagentur**  
für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe.  
Nr. 685. (38/9) **Stuttgart.**

**Auctionslocal und Möbel-Magazin**  
**Sonne am Markt.**

Im Auftrage habe ich weit unter dem Fabrikpreis zu verkaufen:  
2 elegante Salon-Einrichtungen in schwarz u. Nußb.-Holz,  
2 schöne eideck. Speisezimmer-Einrichtungen,  
2 feine Schlafzimm.-Einrichtungen, ital. Anspannen.  
Außerdem eine große Auswahl in Bleis, Spiegelschränke, Secretäre,  
Büchertische mit Marmorplatten, Damenschreibische, mehrere Plüschgaranturen,  
ein. Sopha's, Bettröhre und Matrasen, Rohrstühle, Spiegel etc.  
Beste Gelegenheit zu ganzen Ausstattungen.  
Um einigermassen zu räumen, verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen.  
**Friedr. Majer.**

**Weinversteigerung**  
**in Offenburg, Baden.**

**Dienstag den 7. Oktober d. J.,**  
Vormittags 11 Uhr, im Saale des Herrn A. Hoferer zur neuen Pfalz,  
läßt Herr Glasfabrikant Adolph Schell hier wieder einen Theil seiner durchaus rein  
gehaltenen und schön gebauten Weine öffentlich versteigern, und zwar:  
**40,000** Liter 1874er, 75er und 78er weisse Bergweine,  
**30,000** Liter 1870er, 74er, 75er und 76er Durbacher, Bottenauer und  
Oberkircher Klevner (Traminer), Klingelberger (Riesling),  
Weisserherbst und Ruländer,  
**50,000** Liter 1874er, 75er, 76er, 77er und 78er Zeller, Affenthaler,  
Ortenberger und Durbacher Rothweins.  
Die Weine sind weitans zum größten Theile aus den besten Lagen der Re-  
berge unserer Gegend.  
Je nach Begehr können dem zur Versteigerung bestimmten Quantum noch  
einige hundert Hektoliter der feinen Auslesen jedes Jahrgangs zugesetzt werden.  
**Probetage** am 1., 5. und 6. Oktober, sowie am Versteigerungstage im Ver-  
steigerungssaal.  
Offenburg, den 12. September 1879.  
Nr. 481.3. **A. v. W. Weber, Waisenrichter.**

**Fabrik-Marko.**  
**Mannheimer**  
**Portland-Cement-Fabrik**  
vormals J. F. Espenschied,  
**in Mannheim,**  
empfiehlt ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat  
unter Garantie für unbedingte Zuver-  
lässigkeit und höchste Bindekraft.  
Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste  
Ausführung selbst der größten Aufträge.  
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr  
**Adolf Mondt** in Karlsruhe. Nr. 248. 17.

**Neue Erfindung von Futterschneidmaschinen.**

Ich empfehle mich in diesen Maschinen, indem sie in allen Lagen schneiden,  
von Klein bis zu 3 Zoll, dauerhaft gebaut, mit wenig Kraft durch gute Ueberlegung  
getrieben. Sie haben eine große Leistungsfähigkeit, welches durch Proben bewiesen  
wird, und beschränken sich auf keinen Platz. Ebenso wird eine jährliche Garantie ge-  
leistet und zu herabgesetzten Preisen in großer Auswahl verkauft. Auch werden auf  
Verlangen Zahlungsziele bewilligt.

**Ein Conditor-Gehilfe,**

welcher im Baden und Garniren gut be-  
wandert ist, wird sofort zu engagiren gesucht.  
Offerten bittet man an die Expedition d. Bl.  
einzureichen. Nr. 705. 1.

**Bacante Arztstelle.**

Wegen Bezugs des seitherigen prakt.  
Arztes ist die Stelle hier bis Anfang Dezem-  
ber c. wieder zu besetzen.  
Ständiges Auerzum von der Gemeinde  
ist 700 M., sowie eine Bürgergabe, bester-  
hend in 8 Ster Wachsenholz und 150 Bel.

**Pferde**  
zu verkaufen: 1 brauner  
Wallach 6 Jahre u. 1 Fuch-

Wallach 10 jährig. — Bräde fromm geritten,  
ein- und zweipännig rinfahren, flotte  
Gänger für schweres Gewicht geeignet. An-  
fragen sub. D. 4360 **Rudolf Mosse**  
**Strassburg i. E.** (Str. 66.) Nr. 687. 1.

**Restitutions-  
Schwärze.**

Nr. 412.3. Das vorzüglichste Mittel  
um abgetragene dunkle, hauptsächlich  
schwarze Kleider, Möbelstoffe, Filz-  
hüte, Sammt, besonders auch die dun-  
keln Militärkleider durch einfaches  
schütteres Bürsten mit dieser Flüssigkeit  
ohne sie zu zerrennen, wieder aufzu-  
frischen, daß sie wie neu erscheinen. —  
Zu beziehen in Flaschen à 50 J. und  
1 M. vom Fabrikanten **A. Sauter-  
meister, Apotheker in Klo-  
sterwald** (Höhenzollern), sowie von  
der Niederlage  
Karlsruhe: Kaufmann J. B. Roth,  
Kaiserstraße 12;  
Baden-Baden: Rm. Ernst Kälblin;  
Durlach: Kaufmann Erhard;  
Durlach: Kaufm. J. W. Stengel;  
Freiburg: Droguist W. H. Koff;  
Offenburg: Kaufmann Hauger.

**II. Liegenschafts-  
Versteigerung.**

Der Erbtheilung wegen werden aus der  
Verlassenschaft der f. Martin Maier Wittwe  
auf Schwend dahier am  
Donnerstag dem 9. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause nach beschriebene  
Liegenschaften einer nochmaligen Verstei-  
gerung angesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt,  
wenn der Schätzungspreis auch nicht ge-  
boten wird.

- 1. Lagerbuch Nr. 1,794.  
— ha 19 a 58 m Hofstraße,  
— 97 " 56 " über Rain,  
2 " 04 " 75 " Aderland a.  
1 " 52 " 55 " Reutfeld b.  
1 " 09 " 08 " Aderland c.  
2 " 06 " 10 " Wald d.  
16 " 79 " 13 " Aderland e.  
— 59 " 85 " f.  
1 " 76 " 40 " Wald g.  
1 " 15 " 20 " Aderland h.  
— 59 " 76 " Wald i.  
1 " 27 " 08 " k.  
— 14 " 04 " Reutfeld l.  
— 11 " 43 " Aderland m.  
— 96 " 12 " Wald n.  
8 " 16 " 30 " Wiese o.  
— 84 " 06 " Wald p.  
7 " 56 " 09 " q.  
— 43 " 29 " r.  
— 66 " 38 " Wiesen s.  
— 96 " 21 " Wege,  
49 ha 00 a 86 m außer der Schwend, einsf.  
Georg Ranz, Andreas Doll und Gemartung  
Klingelbach, anf. Adolph Maier, Josef Huber  
Wittwe, Gemartung Waldsum befindet sich:  
a. ein 1/2 hädiges Wohnhaus mit Balken-  
keller, Schener, und Aufhänger. Auf  
der Hofstraße Stellung und Schopf,  
b. ein Reutchen,  
c. ein Waldsum,  
d. ein Wäldgengebäude,  
Anschlag . . . . . 25,000 M.  
Fünf und zwanzig tausend Mark.  
2. Lagerbuch Nr. 1,427.  
6 a 37,2 m Weinberg am Eugrain, einsf.  
Anton Ramm jung, anf. Lorenz Maier,  
Anschlag . . . . . 300 M.  
Zusammen . . . . . 25,300 M.  
Fünf und zwanzig tausend Dreihundert M.  
Waldsum, Amt Achern, den 2. Okt. 1879.  
Bürgermeisteramt.  
Hube r.  
vdt. Junb.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Konkursverfahren.**  
Nr. 407. Karlsruhe. Ueber das Ver-  
mögen des Kaufmann Hermann Dertinger  
dahier wird, da derselbe seine Zahlungs-  
unfähigkeit erklärt hat, heute am 4. Oktober  
1879, Vormittags 10 Uhr, das Konkursver-  
fahren eröffnet.  
Der Kaufmann W. Merke jr. dahier  
wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 4. No-  
vember 1879 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die  
Basis eines anderen Verwalters, sowie über  
die Bestellung eines Gläubigerausschusses  
und eintretenden Falls über die in § 120  
der Konkursordnung bezeichneten Gegen-  
stände auf  
Samstag den 18. Oktober 1879,  
Vormittags 9 Uhr,  
nach zur Prüfung der angemeldeten Forde-  
rungen auf  
Freitag den 14. November 1879,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin  
anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkurs-  
masse gehörige Sache in Besitz haben oder  
zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird  
aufgegeben, nicht an den Gemeinsschulder  
zu verhandeln oder zu leisten, auch die Ver-  
pflichtung auferlegt, von dem Besitze der  
Sache und von den Forderungen, für welche  
sie aus der Sache absonderte Befriedi-  
gung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-  
verwalter bis zum 4. November 1879 An-  
zeige zu machen.  
Großherzogliches Amtsgericht Karlsruhe.  
D i e r.

**Veru. Bekanntmachungen.**

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Zum Hof-Meininger Tarifbest III ist der  
VII. Nachtrag mit Gültigkeit vom 1. Okto-  
ber cr. ausgegeben worden.  
In demselben sind Tarifbest für die in  
den Verband neu einbezogene Station  
Pflagwitz der Südl. Staatsbahn sowie  
für die mit dem 15. Oktober cr. in die hiesige  
Verwaltung übergehende Station Bretten  
vorgesehen; ferner enthält derselbe eine  
Beschränkung, wornach die im Verlehr mit  
Grenz (oberer Bahnhofs) 3. Jt. bestehenden  
Toren mit dem 15. Oktober cr. außer Kraft  
treten.  
Exemplare des Nachtrags sind bei dem  
Güterexpedition am Orte der Bahn-  
station erhältlich.  
Karlsruhe, den 4. Oktober 1879.  
General-Direktion.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Am 1. d. Mts. sind für die Abfertigung  
von lebenden Thieren in Wagenablagen  
zwischen Oberbischheim Station und  
Mannheim und Rehl direkte Frachttarife zur  
Einführung gelangt.  
Näheres bei den genannten d'seitigen  
Verbandstationen.  
Karlsruhe, den 4. Oktober 1879.  
General-Direktion.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**

Zum Vollgütertarif der Main-Neckarbahn  
einschließlich des Verkehrs mit Mannheim  
und Schwanau ist der VII. Nachtrag  
mit Abänderungen und Ergänzungen der  
Tarifvorschriften und Güterklassifikation er-  
schienen und kann derselbe bei der Güter-  
expedition Mannheim bezogen werden.  
Karlsruhe, den 4. Oktober 1879.  
General-Direktion.

**Bekanntmachung.**

Den Vollzug des Reichsgesetzes  
gegen die gemeingefährlichen  
Bestrebungen der Sozialdemo-  
kratie betreffend.  
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichs-  
gesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachge-  
nannte nichtperiodische Druckschriften  
verboten worden und zwar:  
a. von dem künigl. Polizeipräsidenten in  
Berlin unterm 24. v. M. die in der  
Buchdruckerei von C. Jürgens Wm.  
(A. G. G. G. G.) daselbst gedruckt und  
von Karl Klingel vertrieben vier Ge-  
schichte mit den Ueberschriften:  
„Mahnru", „Selt ihm",  
„Wahlsieb" und „Bundeslieb";  
b. von der künigl. Regierung in Arn-  
berg unterm 26. v. M. das im Druck  
von H. Diermann zu Dortmund er-  
schienene Flugblatt mit 2 Gedichten  
unter dem Titel „Lied der deut-  
schen Arbeiter" und „Bei und  
arbeit".  
Ferner hat die künigl. Regierung in Dres-  
lau unterm 26. v. M. die am Montag den  
22. v. M. ausgegebene Nummer 23 der im  
Verlag von A. Reichenbach und im Druck  
von H. Zimmer und Comp. daselbst er-  
scheinende periodische Druckchrift „Freie  
deutsche Warte", sowie das fernere  
Erscheinen dieser Druckchrift verboten.  
Karlsruhe, den 2. Oktober 1879.  
Groß. Ministerium des Innern.  
A. v. B.  
E. Cron.  
Blotner.

**Arztstelle.**

Die in Tegernau frei gewordene, mit der  
Erlaubnis zum Betrieb einer Rothapothek  
verbundene Arztstelle soll wieder besetzt  
werden. Dem Arzt wird das Entgelt für  
die hiesig bestimmten Stiftung mit jährlich  
650 Mark, ferner aus den Beiträgen der  
umliegenden Gemeinden jährlich 350 M. zu-  
gesichert.  
Hiesig sind weitere Verbindlichkeiten von  
Seiten des Arztes nicht zu übernehmen, als  
daß er zur Ausübung der Praxis in Teg-  
ernau seinen Wohnsitz nimmt.  
Bewerber auf der Zahl der approbirten  
Herren Aerzte wollen sich unter Vorlage  
ihrer Receptionsurkunden und kurzer An-  
gabe ihrer persönlichen Verhältnisse bald-  
möglichst bei der unterzeichneten Behörde  
oder beim Gemeinderath in Tegernau mel-  
den.  
Schoppsheim, den 18. September 1879.  
Groß. bad. Bezirksamt.  
B e d e r.

**Gehilfenstelle.**

Auf dem Bureau der unterfertigten Stelle  
ist bis 1. November l. J. eine Gehilfenstelle  
zu besetzen. Gehalt 1100 Mark jährlich  
und freie Wohnung. Bewerber wollen  
sich unter Vorlage der Zeugnisse melden.  
Groß. Marktgr. Bad. Forstamt Salem.

**Notariatsgehilfe,**

im Rechnungswesen gelibt, sucht zu sofortigem  
Eintritt Notar Starck in Emmendingen.  
(Hierzu: Literarische Beilage Nr. 26)  
und einer Extrabeilage von F. S. Esch in  
Mannheim.)